wehen oder durch der Menschenhand ihr Bett verlegt hat oder verlegen mußte! Noch jetzt trifft man an manchen Orten an beiden Seiten ihrer Ufer Niederungen, die einem Flußlaufe ähnlich sind und den Namen „alte Ems" führen. Den doppelten Zweck, dem alle Flüsse dienen, erfüllt die Ems auch in unserm Bezirke: Düngung der anliegenden Wiesen und Benutzung zur Schiffahrt. Weit ausgedehnte Wiesen, Emswiesen, erstrecken sich an beiden Ufern, soweit die Sanddünen sich nicht zu nahe an den Fluß herandrängen. Vorzugsweise finden wir sie in den Gemeinden Salzbergen, Listrup, Mehringen, Helschen, Bernte, Elbergen, Gleseu, Schepsdorf und Darme. Die Besitzer der Emswiesen wissen deren Wert, den kostbaren jährlich zweimal eingeheimsten Ertrag, hervorgerufen durch die öfteren Überschwemmungen, wohl zu schätzen. Im Laufe der Zeit hat die Schätzung guter Wiesen bedeutend zugenommen. So hat man die bestehenden Wiesen verbessert, neue angelegt, wo es möglich war, und dem Flusse dort, wo er zu breit war, durch Stackvorrichtungen ansehnliche Kulturen abgerungen. Freilich haben die „Emsbauern" die nicht selten eintretenden und dann die ganze Grasernte zerstörenden Sommerfluten, dazu Versandungen des kostbaren Bodens zu gewärtigen und oft kostspielige Stackvorrichtungen zu übernehmen. — Bis zur Erbauung des Ems-Vechte-Kanals und vor allem des Kanals Dortmund-Emshäfen bot die Ems die einzige Gelegenheit zur Schiffahrt in unserer Heimat. „Während die Ems früher bis Greven hinauf schiffbar war, konnte es im Anfange des vorigen Jahrhunderts dahin kommen, daß sie bei Mittelwasser kaum bis Rheine, bei niedrigem Wasser nur etwa bis Meppen mit Mühe und Not befahren werden konnte."[1]) „Als zehnjähriger Knabe", berichtet der Listruper Lehrer Thiemann, „bin ich oftmals bei Haneken durch die Ems gegangen, wobei mir das Wasser nur bis zum Knie reichte. Die Einwohner von Bramsche bei Lingen, Estringen, Polle ꝛc. pachteten im Anfange des 19. Jahrhunderts Torfgruben auf dem jenseitigen Ufer bei Elbergen und fuhren im Sommer und Frühherbst auf den mit Pferden oder Kühen bespannten Wagen regelmäßig ihren Torf durch die Ems nach Hause. Nur bei Sommerfluten konnte der Fluß nicht passiert werden." „Da die Ems in früheren Zeiten, beim Mangel von Straßen und Eisenbahnen, allein den Verkehr zwischen Westfalen und Ostfriesland einschl. der dazwischen liegenden Länderstriche vermittelte, so wurde Bedacht darauf genommen, ihre Schiffbarkeit zu verbessern." (Oppermann.) Die Festschrift zur Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals gibt über diese Bestrebungen aus früherer Zeit folgende Übersicht: Im Mai 1685 wurde zu Meppen zwischen kurfürstlich-brandenburgischen, fürstlich münsterschen, ostfriesischen ständischen und städtischen emdischen Bevollmächtigten Beratungen gepflogen über Schiffbarmachung der Ems von Emden bis Rheine und womöglich bis

[1]) Oppermann, Abwässerungsverhältnisse, Kisling 1869. S. 3.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: C 652:1, [19] - 13
PUBLIC DOMAIN